

Pressemitteilung

Berlin, 3. Juni 2020

Die Rhetorik der Krise – ein globaler Überblick zur außenpolitischen Kommunikation in der COVID-19-Pandemie

Seit dem Ausbruch von COVID-19 beobachtet Polis180 den Verlauf der Pandemie mit Blick auf ihre außenpolitischen Dimensionen und legt dazu nun einen Überblick vor. 14 Mitglieder des Berliner Grassroots-Thinktanks für Außen- und Europapolitik untersuchten verschiedene Regierungsnarrative zu COVID-19 und beleuchten damit die Positionen von 12 Ländern auf 5 Kontinenten. Die Wortwahl politischer Führungspersonen für die auswärtige Kommunikation ist in der Krise alles andere als anekdotisch: Konflikte werden durch neue pandemiebezogene Formulierungen weiter angeheizt und verdeutlichen, wie Regierungen ihre Position im globalen und regionalen Kontext verstehen bzw. welche Rolle sie darin spielen möchten. Die AutorInnen von Polis180 sind der Ansicht, dass „die COVID-19-Pandemie eine Beschleunigerin von Machtverschiebungen in internationalen Beziehungen sein könnte bzw. diese aufdecken könnte“, da „die Pandemie als eine Plattform für den Ausdruck von Machtambitionen und die Stärkung des strategischen Einflusses fungiert“. Die jüngste Polis180-Veröffentlichung **„The Rhetorics of the Crisis“** geht über die herkömmliche Beschreibung gegenwärtiger Rivalitäten in der Weltordnung hinaus. D. h. sie betrachtet nicht nur „Chinas Versuch, sich als verantwortungsbewusste globale Macht zu positionieren – in Abgrenzung zu den USA“, während „die Kommunikation der US-Regierung [...] die US-amerikanische Bedeutung für die globale Führung betont und gleichzeitig die üblichen Verdächtigen beschuldigt“. Diese Veröffentlichung beleuchtet hingegen die Rhetorik und außenpolitische Kommunikation anderer, mitunter auch weniger einflussreicher Staaten im Hinblick darauf, wie sie die Narrative der beiden rivalisierenden Weltmächte widerspiegeln.

Bemerkenswert ist Chinas globaler Einfluss in der Krise und seine Sichtbarkeit in der Politik anderer Staaten. Brasiliens Rhetorik gegenüber China legt nahe, „dass ihre Beziehung von der wirtschaftlichen wie auch medizinischen Abhängigkeit Brasiliens geprägt ist“. Auch in Kasachstan „deuten wiederholte Hinweise auf China darauf hin, dass die Corona-Krise den bereits wachsenden chinesischen Einfluss in Kasachstan verstärken könnte“. Gegenwärtige Spannungen zwischen Nigeria und China „könnten [das sehr positive Bild Chinas unter den NigerianerInnen] beeinträchtigen, das China mit Entwicklungshilfe, medizinischer Diplomatie und wirtschaftlicher Unterstützung sorgfältig aufbaut“. In Indien nutzt die „hindu-nationalistische Regierung COVID-19 für die Umsetzung seiner regionalen Ziele gegen MuslimInnen und Pakistan aus“. „Indem er [Premierminister Modi] Indien als führend bei der Entwicklung globaler Antworten auf das Corona-Virus darstellt, während Länder wie Pakistan, Afghanistan oder der Iran scheiterten, versucht Modi ein bestimmtes Ziel zu erreichen: Indiens Hegemonie in Südasien“. China und Indien „wollen nun gestärkt und mit neuen Erfolgen aus der Pandemie hervorgehen“.

Außerdem „haben iranische BeamtInnen China für seine Unterstützung gelobt, was auf eine weitere Stärkung dieser Beziehungen hindeutet“. Darüber hinaus stellt die Pandemie eine „unverhoffte Gelegenheit für das [iranische] Regime dar, die internationale Gemeinschaft dazu aufzufordern, Druck auf die USA zur Aufhebung der Sanktionen auszuüben“ – im Bündnis mit Russland, das nach seinem Selbstverständnis „ein zuverlässiger und verantwortungsbewusster Akteur ist, offen für die internationale Zusammenarbeit, aber von westlichen Staaten umgeben, die ideologische Vorurteile über eine Zusammenarbeit stellen, die für beide Seiten Vorteile bringen würde“. Saudi-Arabien „benutzt die COVID-19-Pandemie als Waffe in seinem andauernden Propagandakrieg und gibt dem Iran und Katar die Schuld“.

Mit Blick auf die EU ist es „ein wichtiges außenpolitisches Ziel von Macrons Präsidentschaft, die EU unter dem Einfluss der französischen Führung zu stärken. Gleichzeitig schützt Frankreich seine traditionellen Interessen in und mit dem afrikanischen Kontinent“. In Deutschland gab es zunächst „eine konzeptionelle Lücke im Narrativ der deutschen EU-Politik“. Jüngst jedoch „widerlegt der deutsch-französische Vorschlag die meisten der bisherigen Kritikpunkte: Deutschland nimmt nun seine gemeinsame Verantwortung mit Frankreich wahr, Europa wieder auf den richtigen Weg zu bringen“. Polen – als Teil der Visegrád-Gruppe – „setzte sich unterdessen für einen besonderen Fokus auf die Länder [der Östlichen Partnerschaft] ein“, um sie während der Pandemie zu unterstützen.

Die Polis180-Publikation „The Rhetorics of the Crisis – a Global Overview of Foreign Communications during the COVID-19 Pandemic“ finden Sie auf www.polis180.org und [hier](#).

Sie haben Fragen oder möchten mehr über die Publikation erfahren? Gerne vermittelt Ihnen unser Kommunikationsteam Informationen und die Kontaktdaten der AutorInnen.

Bitte richten Sie Ihre Anfragen per E-Mail an:

Carsten Spandau, Vorstandsmitglied – Presse & Public Affairs

E-Mail: presse@polis180.org

Über Polis180

Der Grassroots-Thinktank Polis180 übersetzt wissenschaftliche Erkenntnisse für politische EntscheidungsträgerInnen. Ideen, Analysen und Lösungsansätze unserer Generation bringen wir durch innovative, partizipative und inklusive Ansätze in den politischen Diskurs ein. In thematischen Programmen und mit neuen und kreativen Formaten entwickeln wir echte Alternativen für eine konstruktive Außen- und Europapolitik. Weitere Informationen über Polis180 gibt es auf der [Website](#).